

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Samstag den 8. September

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile ober deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Vereinsregister Band 1 ist heute eingetragen worden:

Nr. 4 „Schützenverein Neuenbürg, Sitz in Neuenbürg“,  
Satzung vom 7. Juli 1900.

Zur Beschlussfassung ist die Anwesenheit von mindestens 5 Vorstandsmitgliedern erforderlich.

Vorstand: 1) Kaufmann F. Trillhaas, Schützenmeister, 2) Kaminfegermeister E. Herbst, stellw. Schützenmeister, 3) Kaufmann A. Büxenhein, Schriftführer sämtliche in Neuenbürg, 4) Senjenschmied Joh. Deisch in der Senjensfabrik Schwarzloch, Gemeinde Birkenfeld, Nassau, 5) Senjenschmied B. Kade, 6) Senjenschmied A. Strecker, 7) Sichel schmied A. Kämmer, Ziffer 5—7 ebenfalls in Neuenbürg.

Nr. 5 Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg, Sitz in Neuenbürg.

Satzung vom 27. Mai 1900.

Die Angelegenheiten des Vereins werden durch den Vorstand, den Bezirksausschuß und die Bezirksversammlung verwaltet. Der Bezirksausschuß beschließt nach einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit hat der Vorsitzende die entscheidende Stimme. Zur Beschlussfähigkeit ist mindestens die Hälfte seiner Mitglieder einschließlich des Vorstandes erforderlich. Die Bezirksversammlung ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die anwesende Mitgliederzahl. Beschlüsse über die Abänderung der Satzung oder die Auflösung des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit einer Mehrheit von 2/3 der abgegebenen Stimmen.

Im Uebrigen faßt die Bezirksversammlung ihre Beschlüsse mit absoluter Mehrheit; bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Den 5. September 1900.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

### Revier Langenbrand.

#### Wiesenverpachtung.

Dienstag den 11. September, vormittags 8 Uhr

kommen auf der Revieramtskanzlei nachstehende Wiesenparzellen zur Wiederverpachtung von Martini d. J. ab:

Parz./Nr.	447	mit 27 ar	im oberen Calmbachthal
450	50	..	..
454.456	25	..	..
446	32	..	..
448	29	..	..
453	20	..	..
380/1.2	69	in	Kübeleswiesen
507	50	..	..
510	27	im	oberen Förtelthal
511	24	..	..
512	24	..	..
522	39	mittl.	..

### Schwann.

#### Liegenschafts- und Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Jakob Bauer, Senjenschmieds in Schwann kommen die vorhandenen Grundstücke, nämlich:

- 1) Geb.Nr. 94. 2 a 62 qm Wohnhaus, Scheuer, Schuppen, Backöfen und Hofraum unten im Dorf an der Dorfgasse.
- 2) P.Nr. 66. 14 qm Gemüsegarten beim Haus.  
Anschlag von Riff. 1 u. 2 4500 M.
- 3) P.Nr. 1036. 22 a 91 qm Acker in Kreuzäckern.  
Anschlag 800 M.
- 4) P.Nr. 683. 10 a 53 qm Acker in Schloßäckern.  
Anschlag 350 M.
- 5) P.Nr. 314. 7 a 31 qm Wähefeld auf der Hub.  
Anschlag 200 M.

am Montag den 17. September d. J.  
vormittags 8 Uhr

im ersten Termin und am

Samstag den 22. September d. J.  
nachmittags 2 Uhr

im zweiten Termin auf dem Rathause in Schwann aus freier Hand öffentlich zur Versteigerung.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt im II. Termin.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die vorhandene Fahrnis und zwar:

Allgemeiner Hausrat, etwas Schreinwerk, Küchengehirr, Feld- und Handgehirr, 1 Wagen, 3 Fässer, 1 Krautstande, ca. 6 1/2 Meter Brennholz, 2 Wagen Dung etc.

kommt am

Montag den 17. September 1900  
vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des H. Bauer gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Neuenbürg, den 8. September 1900.

Konkursverwalter  
Not.-Ass. Hauff.

### Revier Hirzau.

#### Reisig- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. September,  
vormittags 9 Uhr

im Löwen in Oberreichenbach aus Staatswald Birkenebene Abtl. Ebene; Wedenhardt Abtl. Finsterbrümlle, Rindweg, Neubronnen, Ob. Hüllgrund, Schmieroßen, 66 Marberhalde, 66 Föhreihenbau und vom Scheidholz:

Rm. Nadelholz: 47 Prügel,  
172 Anbruch.

Im Anschluß hieran aus Seihenhardt Abt. Langemauer  
1180 Nadelholzwellen in Flächenlösen.

#### Dehmdgras-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat das Dehmdgras von einer größeren Anzahl Wiesen im Gröfelthal unter der Hand abzugeben.

Liebhaber wollen sich an den Aufseher Ries im Gröfelthal wenden.  
Pforzheim, den 6. Sept. 1900.  
Wasserwerksverwaltung  
Dettling.

### Höfen.

Die bei Erbauung einer Luftdohle bei dem hiesigen Leichenhaus vorkommenden

#### Grd- u. Maurerarbeiten

im Kostenvoranschlag von 161,75 M werden im Wege der Submission vergeben.

Die Offerte wollen verschlossen bis Dienstag den 11. Sept. d. J., abends 6 Uhr eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Den 5. September 1900.

Schultheißenamt  
Feldweg.

### Gemeinde Arnbach.

#### Holz-Verkauf

Am Donnerstag den 13. Sept.,  
vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeindefeld Leichle und Salzlede  
205 Stück Nadelholzstammholz mit Fm.: 188 L., 33 II., 44 III., 39 IV. und 7 V. Kl.

Den 7. September 1900.

Schultheißenamt  
Höll.

### Schwarzwaldverein.

Zufolge Beschlusses der Jahresversammlung des Bezirksvereins findet der heutige

#### Vereins-Ausflug

am Donnerstag den 13. September

zum Hohlorturm statt. Abgang vom Windhof bei Wildbad morgens 9 Uhr.

Diejenigen, welche fahren wollen, bitte ich in Wäldle bei Herrn Oberförster Bock in Wildbad sich anzumelden, derselbe wird die Freundlichkeit haben Gesellschaftswagen zu bestellen.

Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit Familien freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Vorstandes  
Graf U g l u l l.





Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus Abt. Lager des hiesigen Gemeindeforsts kommen am

Dienstag den 11. d. M. vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf: 88 St. tann. Langholz III. - V. Kl. mit 60,18 Fm.

6 " " Baustrangen

4 " " Brennholz

4,5 " " Rinde.

Den 6. September 1900.

Schultheißenamt Seuffer.

Schichtungs- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist am Donnerstag den 13. September d. J., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtungs- (Papierholz): Gutdistrikt Brotzenau, Abt. 42: 5 Ster I. Kl. und 9 Ster II. Kl.; Gutdistrikt Kaltenbrunn, Abt. 50, 51 und 62: 18 Ster I. Kl. und 31 Ster II. Kl.

Gutdistrikt Rombach, Abt. 84 und 89: 14 Ster I. Kl. und 24 Ster II. Kl.

B. Brennholz:

Gutdistrikt Dürregh, Abt. 15 und 19: 6 Ster Buchen-, 225 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 152 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Brotzenau, Abt. 36 und 42: 135 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 93 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Kaltenbrunn, Abt. 50, 51, 62, 74 und 75: 3 Ster Birken-Scheiter mit Prügel, 231 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 111 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Rombach, Abt. 81, 84, 89 und 95: 166 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 76 Ster Nadelreisprügel,

sowie einige Lose Schlagraum. Forstwart Lauer in Dürregh, Rheinschmidt in Brotzenau, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultzeiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 10. September, abends 8 Uhr

findet im Lokal (Pfrommer) Generalversammlung

statt, Tagesordnung:

Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner zur Handwerkskammer, Besprechung über den Besuch des 42. Verbandstag in Biberach am 23. September. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Ehrensache der Mitglieder und insbesondere der wahlberechtigten Handwerker vorzuzüglich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts versteigert der hiesige Lebensmittelbedürfnis-Verein seine sämtlichen Spezerei-Waren, sowie eine Droguerie.

Die Kommission.

Neuenbürg.

Leinmehl

in garantiert vorzüglicher Qualität empfiehlt fortwährend billig.

Albert Neugart.

Für Wiederverkäufer ausnahmspreise.

Gewerbebank Neuenbürg.

Von Sonntag den 16. Sept. bis Sonntag den 23. Sept. bleibt das Kassensbureau geschlossen.

Den 8. September 1900.

Rassier Summel.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen Preis:

Ia. Portlandement, vormalig Schifferdecker und Söhne.

Falz- und gew. Ziegel, Schindel,

Schwemmsteine, Badsteine in allen Sorten,

Kaminsteine, Kamin aufsäße

(20, 25 und 30 cm weit), feuerfeste Badsteine und

Platten, hohle Gewölbsteine

in einem Stück, Steinzengröhren

für Abort und Dohlenanlagen, Cementröhren,

farbige Plättchen für Küche und Hausflur,

Kaminthürchen 20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster, schwarzen u. weißen Kalk.

Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmspreise.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg.

Außkohlen

ab Bahn und Lager empfiehlt Chr. Genssle.

Einen gut erhaltenen

Kochofen

sowie einen

Fauleofen

verkauft billig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eierteigwaren,

Spez.: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 9. September,

predigt vorm. 10 Uhr (Phil. 2, 1-11; Lied Nr. 445): Stefan Uhl.

Nachm. 2 Uhr Missionsfest (vgl. Einzeltaler Nr. 140.)

Mittwoch, den 12. Sept., morgen 7 Uhr Betstunde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Sept. (Anlieber verspätet.) Letzten Samstag beging die Gesellschaft „Fidelitas“ im Gasthof zum Bären hier, ihr Herbstfranzöschchen, bestehend in Tanzunterhaltung, theatralischer Aufführung und Vortrag von Couplets. Von den schriftlich ergangenen Einladungen wurde von seiten der verehrlichen Beamten, sowie der hiesigen Bürgererschaft in dankenswerter Weise zahlreicher Gebrauch gemacht, so daß kurz nach 8 Uhr alle zur Verfügung gestellten Räume dicht besetzt waren. — Das Pforzheimer Terzett, das, wir müssen es zu seiner Ehre sagen, den Abend nicht zum wenigsten verschönte, brachte durch seine lustigen Walzermelodien bald bei den Anwesenden Frohsinn und Heiterkeit zum Erwachen. — Nachdem das den Abend einleitende Konzertsstück verklungen war, hielt der Vorstand, Herr Trinklner, eine kurze Willkommensrede, in der er den erschienenen Gästen in herzlichen Worten für ihr Kommen dankte und ihnen nahelegte, daß sie an den heutigen Abend nicht zuviel Erwartungen knüpfen mögen, da die Gesellschaft in Anbetracht der kleinen Mitgliederzahl sich mit größeren Vereinen in derartigen Veranstaltungen nicht messen könne; man müsse eben mit dem guten Willen vorlieb nehmen. Die Aufführung „Ein toller Streich“, durchweht von einem jugendlich-übermütigen Geist, verbunden mit Witz und Humor, war für den Abend wie geschaffen. Der lohnende Beifall zum Schluß jagte jedem einzelnen der Mitspielenden, daß er sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte und Gnade in den Augen des Publikums gefunden habe. Den Damen, die erfreulicher Weise äußerst zahlreich zugegen waren und so der Gesellschaft helfend unter die Arme griffen, suchte man durch ein reichhaltiges Tanzprogramm in

ausgiebigstem Maße gerecht zu werden, denn daß sie alle gerne tanzen, wissen die Herren der Gesellschaft genau. — Nachdem man sich die Füße etwas müde getanzt und den Körper in Schweiß gebadet hatte, bot das Couplet „Das Zwillingsspaar“, vorgelesen von zwei Herren der Gesellschaft, eine wirklich nette Abwechslung. Weitere Tänze folgten und schlossen auch in früher Morgenstunde die offizielle Feier, möge jeder der Teilnehmer gerne und mit Befriedigung auf sie zurückblicken.

Neuenbürg, 7. Sept. Heute Samstag abend hält der Buren-Invalide Bus, gebürtig von Weisklingen (Württemberg) in der Schweis bei Karl Pfrommer hier einen Vortrag über die Kämpfe in Transvaal (Süd-Afrika). Bus lebte schon vor dem Kriege in Transvaal und machte die Kämpfe bis zu seiner Verwundung bei Elandlatge mit. Ueberall, wo Herr Bus bis jetzt gesprochen hat, wurde ihm lebhafter Beifall gezollt, so daß sein Vortrag bestens empfohlen werden kann.

Altensteig, 6. Sept. Unsere Stadt wird demnächst elektrische Beleuchtung erhalten. Das ganze Werk ist ein Unternehmen von Kunstmüller Faust hier, der eine Wasserkraft von ca. 35 Pferdekraften zur Einrichtung des Werkes zur Verfügung hat.

Neuenbürg, 8. Sept. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 60 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 15—22 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Die Zeit der alljährlichen großen Kaisermandöver ist wieder gekommen; diesmal werden sich dieselben im Wesentlichen bekanntlich auf pommerischem Boden abspielen. Am Freitag mittag erfolgte die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Stettin, wo die Majestäten während

der großen Manöver residieren werden. Auch den diesjährigen deutschen Kaisermandöver werden eine größere Anzahl von Fürstlichkeiten als Gäste des Kaisers beizubehalten, unter ihnen der österreichisch-ungarische Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, mit dessen Mandöverbesuch in Pommern die innigen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Wien eine neue Bekräftigung erfahren. Mit Bemuthigung ist ferner davon zu nehmen, daß die französische Regierung eine besondere Militärkommission zur Teilnahme an den Kaisermandöver in Pommern entsandt hat, welcher Vorgang die gegenwärtig bestehenden offiziellen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und der französischen Republik im besten Lichte erscheinen läßt.

In der innern Politik wird es allmählich wieder lebendiger. Zur Stunde dürften die angekündigten Beratungen des preussischen Staatsministeriums begonnen haben, welche sich, wie es hieß, u. a. auch mit wichtigen Fragen der nächsten parlamentarischen Tagungen in Preußen und im Reich beschäftigen sollten. Auch die herrschende Kohlennot ist mit auf das Beratungsprogramm dieser Staatsministerial-sitzungen gesetzt worden, doch wird man von den bezüglichen Beschlüssen des Staatsministeriums nicht allzuviel hinsichtlich einer Linderung oder gar Beilegung der eingetretenen Kohlenmangels zu erwarten haben, da sich die preussische Regierung zu keinem Verbot der Ausfuhr von Kohlen aus Deutschland verstehen will. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages ist noch immer nichts entschieden, doch erhält sich ziemlich allgemein die Anschauung, daß der Einberufung des Reichsparlaments im Laufe des Oktober entgegenzusehen werden könne. In der alten rheinischen Universitätsstadt Bonn wurde in der abgelaufenen Woche der diesjährige Partei-



bürg.  
Sonntag  
au

Summel.

bürg.

hlen

er empfiehlt

r. Genssle.

enen

ofen

ofen

er Geschäftsstelle

waren,

smacher-

eln

icher Qualität

forzheim,

nfabrik.

ürg.

ienste

ach Trinitatis,

tember,

r (Bstl. 2, 1-11;

11.

issionsfest

Sept., morgen

werden. Auf

manövern werden

keiten als Gäste

hnen der österr.

Erzherzog Franz

uch in Pommern

den Höfen von

Bekräftigung er

erner davon ein

Regierung eine

Teilnahme an

n entzündet hat

ichtig bestehenden

dem deutschen

ublik im besten

es allmählich

dürften die an-

preussischen

haben, welche

wichtigen Fragen

Tagungen in

stigten sollen.

ist mit auf das

staatsministerial-

ed man von den

staatsministeriums

Linderung oder

in Kohlenmiere

preussische Re-

Ausfahr von

en will. Ueber

s Reichstages

doch erhält sich

g, daß der Ein-

im Laufe des

könne. In der

t Bonn wurde

sjährige Partei-

lag der Zentrumspartei in Gestalt des 47. deutschen Katholikentages abgehalten. In den Verhandlungen des Bonner Katholikentages wurden auch zahlreiche schwebende Tagesfragen politischen und wirtschaftlichen Charakters berührt. Bemerkenswert erscheint die einstimmig erfolgte Annahme einer Resolution, welche weitgehenden Schutz der deutschen Landwirtschaft, namentlich durch Erhöhung der landwirtschaftl. Zölle in dem künftigen deutschen Zolltarif verlangt; man darf einigermaßen gespannt darauf sein, inwieweit die Zentrumspartei im Reichstage diese schutzpolnerische Forderung des Bonner Katholikentages vertreten wird.

Im Vordergrund des allgemeinen politischen Tagesinteresses steht nach wie vor der Vorschlag Rußlands bezüglich des Rückzuges der verbündeten Truppen aus Peking. Die hierüber eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Kabinetten haben bislang noch zu keinem definitiven Ergebnis geführt, doch machen sich überall gewichtige Bedenken gegen eine Räumung Pekings zum jetzigen Zeitpunkt geltend, auch auf Seiten Amerikas und Frankreichs, wo man anfänglich dem Räumungs-Vorschlag des Petersburger Kabinetts ohne Weiteres zustimmen wollen schien. Im Allgemeinen befestigt sich die Anschauung, daß Rußland auf seiner Anregung wegen Zurückziehung der internationalen Streitkräfte aus Peking nicht länger mehr bestehen bleiben werde, obwohl in einer neuerlichen offiziellen russischen Kundgebung, die im „Journal de St. Petersburg“ zur Veröffentlichung gelangt ist, versucht wird, durch allerlei sophistische Redewendungen die empfohlene Räumung Pekings zu verteidigen. Sehr bemerkenswert ist es, daß die Ausländer in Shanghai und den anderen chinesischen Vertragshäfen höchst energisch Front gegen eine Preisgabe Pekings vor endgültiger Regelung der chinesischen Frage machen.

Die Truppennachsendungen von Deutschland nach China dürften mit dem am 4. Sept. von Bremerhafen aus erfolgten Abgange des 2. Teiles des Truppennachtransportes für das ostasiatische Expeditionskorps zum Abschluß gelangt sein.

Hamburg, 6. Sept. Am festlich geschmückten Dövaldquai traf heute Abend der Lloydampfer „Stuttgart“ mit 4 Verwundeten des „Alis“ und 120 wegen Krankheit für China dienstunfähig gewordenen Mannschaften von den übrigen Schiffen des ostasiatischen Geschwaders ein. Im Auftrage und Namens des Senats begrüßte Hauptmann Sauer die Ankommenden, die sodann in den Passagierhallen bewirtet wurden. Die Mannschaften begeben sich morgen teils nach Kiel, teils nach Wilhelmshaven.

Gernsbach, 7. Sept. In der Mittagspause etwa gegen 1 Uhr explodierte in der Cellulose- und Papierfabrik hier ein Dampfzylinder. Derselbe, im Gewicht ca. 65 Ztr. wurde durch das Dach hindurch gejagt, flog unter furchtbarem Getöse bis in die Höhe des Fabrikdachs und sank dann im Vogen in die Wurg hernieder. Der Materialschaden ist groß. Glücklicherweise ist kein Mensch verunglückt. Die Ursache ist noch unbekannt.

### Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Der König begiebt sich voraussichtlich am 19. September auf ca. 3 Tage zu den Schlußmanövern bei Crailsheim, hierauf nach Bebenhausen bezw. auf die Blockhütte bei Entringen zur Jagd, am 27. ds. nach Stuttgart und trifft hier mit der Königin, die aus Böhmen anlangen wird, zusammen, um gemeinsam das Cannstatter Volksfest zu besuchen. Am 29. ds. erfolgt die Rückkehr nach Schloß Friedrichshafen, wo der Sommeraufenthalt vermutlich bis November ausgedehnt und die alljährlich übliche Herbstjagd im Seewald damit verbunden wird.

Stuttgart, 2. Sept. Eine interessante Statistik betr. die auf eine Wirtschaft entfallende Einwohner-Kopffzahl der 9 größten Städte Württembergs ist folgende: in Stuttgart kamen auf eine Wirtschaft 175 Einwohner, Cannstatt 160, Ludwigsburg 150, Ulm 149, Gmünd 132, Eßlingen 131, Neulingen 118, Heilbronn 116, Göppingen 86.

### Ausland

An der maßgebendsten Wiener Stelle hat man sich zu einer Auflösung des österreichischen Reichsrats entschlossen, womit in den herrschenden politischen Nöten in Oesterreich wenigstens wieder eine Salgenfrist gewonnen wäre. Demnach wird das Ministerium Körber auch noch fernerhin auf seinem Posten verbleiben, obwohl sich die Körber'sche Regierung durch ihre bisherige Amtsführung nirgends Freunde erworben hat.

Die Abjage des im Laufe der letzten Zeit wiederholt angekündigten Besuches des Zaren und seiner Gemahlin auf der Pariser Weltausstellung durch das vom Kaiser Nikolaus an den Präsidenten Loubet gerichtete Handschreiben hat jenseits der Vogesen doch einigermaßen Verstimmung hervorgerufen, wie aus mancherlei Kundgebungen der französischen Presse hervorgeht. Einstweilen trösten sich jedoch die Russenfreunde in Frankreich mit der Herrn Loubet gleichzeitig zu Teil gewordenen Auszeichnung seitens des Zaren.

Paris, 5. Sept. Nach dem „Figaro“ wird gemeldet: In einem deutschen Ausstellungsrestaurant ist unlängst eine Kundgebung vor sich gegangen, wie sie wohl ähnlich seit 30 Jahren in Frankreich sich nicht ereignet hat. Nachdem einige deutsche Gäste die preussische Nationalhymne gewünscht hatten, und alle Anwesenden, sämtlich Deutsche, die Hymne im Chor gesungen hatten, verlangte ein anderer Deutscher die Marseillaise, die ebenfalls von allen Anwesenden stehend und entblößten Hauptes gesungen wurde. Nach Abjagung der französischen Nationalhymne spendeten sich die Gäste untereinander lebhaften Beifall.

Die neueren Meldungen über den Stand der Pestepidemie in Glasgow lauten endlich beruhigender. Der dortige oberste Sanitätsbeamte hat erklärt, er habe guten Grund zu der Annahme, daß keine weiteren Todesfälle an Pest mehr vorkommen werden.

Shanghai, 6. Sept. Der „Standard“ meldet: Der Gouverneur von Kiangsu ist am 4. mit 5000 Mann an der Grenze Schantung angekommen. Als aber die Meldung von der Eroberung Pekings durch die Europäer eintraf, desertierte eine große Anzahl seiner Leute. Der Rest marschiert jetzt nach Westen, um sich der Kaiserin-Witwe anzuschließen. Wie die „Daily News“ meldet, standen die Oesterreicher gestern im Begriffe, 50 Mann zu landen.

Shanghai, 6. Sept. Das Gerücht, Li-Hung-Tschang werde die Reise nach Peking an Bord eines russischen Schiffes antreten, wird in Beamtenkreisen nicht geglaubt.

Lourenço-Marquez, 6. Sept. Hier verlautet, Präsident Krüger habe an Lord Salisbury eine Erwiderung auf die Proklamation des Lords Roberts gerichtet, in der von der Einverleibung Transvaals gesprochen wird, und habe auch an die Mächte durch die Konjunktur Einspruch erheben lassen. Wie die „Daily News“ weiter von hier meldet, sind am 4. ds. 31 Kisten mit Goldbarren, die der Regierung von Transvaal gehören, hier eingetroffen. Präsident Krüger wird das Land über Intoomati verlassen. In der Nähe des Ortes liegen zwei Schlepper auf dem Flusse bereit, um ihn zu dem Schiffe zu bringen, welches ihn an der Mündung des Flusses erwartet. Ein österreichischer Lloydampfer traf hier mit 50 000 Säcken Mehl für die Transvaalregierung ein.

Um die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika in China zu verstehen, muß man sich die schwierige Lage der Amerikaner auf den Philippinen vor Augen halten. Der neueste, die Zeit vom 25. Juli bis 2. August umfassende Bericht des Oberbefehlshabers General McArthur giebt hierüber bemerkenswerte Aufschlüsse. In der bezeichneten Woche sind 55 amerikanische Soldaten auf den Philippinen an Krankheiten gestorben, 4835 lagen krank darnieder, eine jedenfalls noch beträchtlich größere Zahl, die in den Spitalen nicht untergebracht werden konnte, ist als kampfunfähig zu rechnen. Die Militär-Gefängnisse sind überfüllt. Die Zahl der wegen Disziplinar-Vergehen verurteilten Soldaten ist

so groß, daß viele von ihnen vor der Abblüfung ihrer Strafen in Freiheit gesetzt werden müssen, weil kein Raum in den Gefängnissen ist. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß Präsident McKinley im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen nichts von einem größeren militärischen Unternehmen in China wissen will.

Tromsö, 7. September. Die „Stella Polare“ des Herzogs der Abruzzen wurde in der Tafelbai vom Eise ganz aufs Land getrieben; der Schiffsraum war mit Wasser gefüllt. Das Schiff wurde ausgebeffert, war aber immer noch fest. Aus den beiden Zelten, die mitgeführt wurden, wurde ein Zelt errichtet, über das ein Schiffssegel gelegt wurde. Das ganze Zelt wurde am Lande auf Planen gestellt, die von dem Schiff losgerissen und mit Segeltuch überdeckt waren. Außerdem wurde ein mitgebrachter Ofen in dem Zelt aufgestellt. In der ersten Nacht waren 70 Grad Kälte, sodaß im Zelte die Stiefel gefroren. Später war der Aufenthalt gut. Das Zelt war ungefähr 18 Fuß hoch und ganz eingeschneit. Vier Expeditionen wurden ausgesandt; die erste nach Norden, um Stationen zu errichten, die zweite, bestehend aus dem norwegischen Maschinisten und zwei Italienern, sollte zwölf Tage ausbleiben, kam aber nicht zurück; die dritte dauerte 34 Tage; die vierte gar 105 Tage. Diese letzte Expedition erreichte 86° 33' nördlicher Breite und bestand aus dem Kapitän und drei Mann. Der Kapitän errichtete Depots für die Verschollenen, jedoch war nur wenig Hoffnung, daß sie noch lebten. Dem Herzog sind zwei Finger erfroren. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition sind befriedigend. Gefangen wurden 40 Varen und 1 Walroß. „Stella Polare“ geht heute Nachmittag von hier ab.

### Unterhaltender Teil.

#### Herzenskämpfe.

Erzählung a. d. Befreiungskriege v. Gustav Lange (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ziemlich enttäuscht begab Westermann sich wieder zu seinem Platz neben seinen Kameraden; er fand noch alles so, wie er verlassen, und mißgestimmt hüllte er sich in seinen Mantel, vielleicht fand er jetzt wenigstens den so sehr benötigten Schlummer. Doch diese Hoffnung war eine vergebene; obgleich ihm die Augenlider zuweilen bleischwer zufließen, ein fester Schlummer wollte sich nicht einstellen, immer beschäftigten sich seine Gedanken mit seiner Lage und mit den Gefahren, welche ihm bevorstanden. Er hatte schon wieder eine geraume Weile dagelegen, da durchzuckte ein neuer Gedanke sein Hirn und er stand abermals auf — als er sich vorhin in die Sakristei begab, da war es ihm, als habe er in dem Halbdunkel bemerkt, wie hinter dem Altar eine eiserne Gitterthür auf dem Boden den Zugang zu einem unterirdischen Raum verdeckte, ob sie verschlossen war, hatte er zwar nicht unterscheiden können, vielleicht fand er von dort aus einen Ausgang.

Ohne Zögern begab er sich noch einmal dorthin; er hatte sich nicht getäuscht, es war so, wie er flüchtig gesehen hatte; durch das Gitterthor hindurch konnte er schauen, allerdings war es vollständig dunkel da unten, sodaß er nichts zu unterscheiden vermochte. Er versuchte, die Gitterthür emporzuheben, was ihm auch nach Anwendung seiner ganzen Kraft gelang. Mit einer vom Altar herabgenommenen Kerze leuchtete er hinab in den Raum; an den Särgen, die reihenweise übereinander standen, erkannte er, daß er an einer Begräbnisstätte stand, die den vornehmen Familien des Ortes jedenfalls als letzte Ruhestätte diente.

Westermann hatte schon oft auf den Schlachtfeldern unter Leichen geruht, ohne etwas anderes als Bedauern zu empfinden, denn sein treues Köhlein und seine Kameraden waren ihm ja zur Seite, jetzt aber bemächtigte sich seiner doch ein leichtes Grauen, wie er die wenigen Stufen der hölzernen Treppe hinabstieg und nun auf dem Boden zwischen den Särgen stand, in denen die Gebeine Verstorbener moderten.

Der Mond warf jetzt seine bleichen Strahlen





durch eine mit festem Eisengitter versehene Luke auf die Särge, von denen einer noch mit frischem Noßmarin bekränzt war, ein Zeichen, daß er erst vor kurzer Zeit in die stille Gruft eingeseht worden, und daneben lag ein starkes Seil, welches sicher zum Herablassen der Särge diente.

Zuerst schaute Westermann unchlüssig in dem Raume umher; das Gefühl der Furcht, welches bei aller Courage sich doch bei ihm ein wenig bemerkbar machte, ließ ihn nicht gleich zu irgend einem Entschluß kommen, er war sich nicht gleich darüber klar, was er nun beginnen sollte. Erst als sein Blick wieder auf das Seil fiel, und er Interesse daran nahm, stieg plötzlich ein Gedanke in ihm auf, ein Hoffnungsstrahl durchzuckte ihn. Vielleicht konnte ihm dieses Seil bei der Flucht von Nutzen sein, wenn er verstand, es richtig anzuwenden. Er spähte noch einmal in dem düsteren Raume umher, ob nicht doch noch ein zweiter Ausgang aus demselben führte, doch vergebens, es war nirgends etwas von einem solchen zu sehen, und so raffte er das Seil zusammen und wandte sich schleunigst dem Ausgang wieder zu.

Mit wenigen Sähen hatte er die Treppe erstiegen und befand sich wieder oben hinter dem Altar. Er schloß die Gitterthür und stand einen Augenblick regungslos da, um sich zu überzeugen, ob durch sein Geräusch nicht etwa einer der Schläfer dort drunten im Kirchenstift erwacht war, es war nichts zu bemerken.

Was nun? Diese Frage legte er sich zunächst vor, wie konnte er das Seil bei seiner Flucht zur Anwendung bringen? Die Kirchenfenster waren alle sehr hoch, es war unmöglich, sie vom Fußboden aus zu erreichen, nur in der Sakristei waren sie nicht so hoch, dessen glaubte er sich zu erinnern, also noch einmal dorthin.

Wider Erwarten günstige Umstände für seine Flucht fand er hier vor. Zwar waren auch hier die Fenster noch sehr hoch, doch wenn er mehrere der schweren Kirchenstühle geschickt über einander stellte und mit Vorsicht hinaufkroch, konnte er bequem ein Fenster erreichen, dasselbe von innen aufwärts, sich am Fensterrand festklamern und auf den Fenstervorsprung hinaufschwimmen. Dann brauchte er nur das Seil am Fensterrand zu befestigen, sich außen hinablassen und die goldene Freiheit war ihm wieder gegeben.

Er hätte anjubeln mögen vor Freude, als er nach kurzem Nachdenken zu der Ueberzeugung kam, daß sich auf diese Weise der Fluchtplan ausführen ließ. Nun erwies sich auch die Gabe Josefines von großem Nutzen — wenige Augenblicke noch und er erschien als ein anderer. Rasch entledigte er sich seines Waffenrockes und hüllte sich in die leinene Blouse, die ihm fast bis über die Knie herabreichte, stülpte sich die Kappe auf den Kopf und der französische Bauer war fertig. Einem prüfenden Blicke durfte er sich allerdings nicht aussetzen, dazu war die Verkleidung doch etwas zu oberflächlich, aber sie genügte sicher einstweilen für sein Fortkommen bis an die Grenze, hatte er diese einmal erreicht, dann war er gerettet.

Eben brumnte es vom Turme die erste Morgenstunde und die Schläge hallten dumpf in die Ohren des Oberjägers, aber fast hörbarer noch schien ihm sein Herz zu schlagen, als er sich jetzt über die Fensterbrüstung schwang, um sich an dem Seil die Kirchenmauer hinabzulassen. Seine Berechnung erwies sich als günstig und unbändige Freude darüber empfand er; nur durch einen Umstand wurde ihm dieselbe getrübt, daß er seine Kameraden so schmählich im Stiche lassen mußte, die durch ihn eigentlich erst in die Gefangenschaft geraten waren, aber es ging nicht anders, er konnte unmöglich mit ihnen allen zur Flucht schreiten. Er tröstete sich mit der Hoffnung, sobald er zu seinem Truppenteile zurückgekehrt war, sofort die nötigen Schritte zu ihrer Befreiung unternehmen zu können, und so machte er sich denn allein an die Ausführung seines Planes.

Ein gutes Stück hatte sich Westermann schon an dem Seile hinabgelassen, nicht darauf achtend, wie durch die Reibung an dem Mauerwerk die Haut sich von seinen Händen schürfte, was wollte

dieser körperliche Schmerz sagen gegenüber der Empfindung, nun bald wieder frei zu sein. Da schallten plötzlich erschreckte Rufe durch die Stille der Nacht und davoneilende Schritte wurden auf dem Kiesweg um die Kirche hörbar. Westermann war einer Ohnmacht nahe — hatte man ihn entdeckt? — hier galt kein langes Besinnen — er schloß die Augen und sprang ab. Zum Glück war er nicht mehr viel vom Boden entfernt gewesen, und so blieb er vor einem gefährlichen Sturz bewahrt und kam glücklich auf die Beine zu stehen. Er schaute sich nach allen Seiten um; soviel er bei dem Mondschein erkennen konnte, sah er in einiger Entfernung noch eine Person davoneilen. Trotz der ersten Situation, in welcher er sich befand, konnte Westermann sich doch eines halblauten Aufschlusses nicht erwehren, der Davoneilende war einer der Patrouilleure, die den Wachtdienst um die Kirche herum zu versehen hatten, der, als er ihn da oben hatte schweben sehen, vielleicht von Gespensterfurcht gepackt, gar nicht auf den Gedanken gekommen sein mußte, das vermeintliche Gespenst da oben könne ein in die Kirche inhaftierter Gefangener sein — ein Mensch von Fleisch und Bein — der auf kühner Flucht begriffen. Der flatternde Ueberwurf Westermanns hatte den Wachtposten sicher in seinem Glauben an ein Gespenst noch bestärkt und zum zweiten Male fühlte sich der Oberjäger veranlaßt, Josefine für ihren Einfall, ihm dieses Kleidungsstück zuzustechen, im Geiste zu danken.

Ein heftiger Lärm dort aus der Richtung der nächsten Häuser wurde hörbar. Der so furchtjam davon gelaufene tapfere Patrouilleur hatte also doch noch den Mut gefunden, die übrigen Mannschaften zu alarmieren. Zum Glück besaß Westermann einen kleinen Vorsprung, wenn es ihm gelang, den richtig auszunutzen, so kam er vielleicht doch noch davon und die Franzosen hatten das Nachsehen, wobei ihnen der Glaube an ein Gespenst zur Beruhigung und als Trost dienen konnte.

Der Lärm kam von der entgegengesetzten Richtung her, als in welcher er am verflorenen Nachmittage mit seinen Leidensgefährten nach der Kirche transportiert worden war, wenn er sich also beeilte, konnte er noch rechtzeitig der Gefahr ausweichen und wieder auf den Weg kommen, der nach Treßlein zurückführte; war er einmal dort in der Nähe, so war es ihm dann auch nicht mehr schwer, sich zu seinem in der Nähe weilenden Truppenteile zurückzufinden. Er erinnerte sich auch noch eines kleinen Gehölzes, welches sie auf dem Wege nach der Stadt passierten waren, es war gar nicht sehr weit, dort konnte er sich zur Not verbergen, wenn ihm seine Verfolger allzuheftig auf die Fersen kamen. All diese Erwägungen und Rettungsgedanken schossen ihm blitzschnell durch den Kopf; er war schnell mit seinem Entschluß im Reinen und so eilte er in die Nacht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

**Bervollständigungsrätsel.**

- 5 nennen einen männlichen Rufnamen dir,
- 6 ist die selbstgewählte Verbannung;
- 7 machte schon manchem Braven Verdruß,
- Wenn's sich um eine Erbschaft handle.

**Mutmaßliches Wetter am 9. u. 10. September.**

(Nachdruck verboten.)

Ueber Mitteleuropa, sowie über England nimmt der Hochdruck zwar langsam ab, doch wandert der skandinavische Luftwirbel über Litauen ostwärts weiter, ohne in Süddeutschland eine Störung hervorzurufen zu können. Für Sonntag und Montag ist morgens mehrschichtig neblig, tagsüber aber trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter bei fortgesetzt warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Stettin, 7. Sept. Das Kaiserpaar traf 12.40 Uhr hier ein und wurde mit Begeisterung von der Bevölkerung empfangen.

Berlin, 7. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat den ersten Legationssekretär der Gesandtschaft in Peking, v. Below, zum Legationsrat befördert. Die Beförderung

wurde Herrn v. Below und seinem Vater telegraphisch durch den Staatssekretär v. Bülow mitgeteilt. — Der Reichskanzler gedenkt am 7. d. M. in Berlin einzutreffen.

London, 7. Sept. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 6. d. M.: Hier sind Gerüchte von ernstem Unruhen in Kantchan verbreitet, wo der Präsekt von Wutschou mit 100 Soldaten von einer Bande Räuber belagert sein soll und Hülfsstruppen verlangt hat.

London, 7. Septbr. „Daily Graphic“ glaubt zu wissen, England habe noch nicht auf den Vorschlag Russlands, Peking zu räumen, geantwortet. Lord Salisbury lehrt anfangs nächster Woche nach London zurück, um mit den anderen Ministern zu beraten.

London, 7. Sept. Die „Daily News“ meldet aus Washington vom 6. Sept.: Das Staatsdepartement ist noch nicht geneigt, die auf die amerikanische und russische Note eingegangenen Antworten zu veröffentlichen. Doch ist Grund zur Annahme vorhanden, daß alle Antworten eingetroffen sind, und daß sie geeignet sind, Zutrauen zu dem Erfolg der amerikanischen Vorschläge einzulösen. Im übrigen giebt es zu verstehen, daß sich Russland bereit erkläre, der allgemeinen Weigerung nachzugeben und einwillige, daß die Mächte Peking weiter besetzt halten. Der deutsche Geschäftsträger, Freiherr Sped v. Sternburg, der heute im Staatsdepartement einen Besuch abstattete, vertritt die Ansicht, daß die Mächte sich darin einigen sollten, in Peking zu bleiben, damit die Verhandlungen mit China geführt würden, während die Mächte diesen Vorteil noch besitzen. Die Antwort Deutschlands wurde vor einigen Tagen durch den amerikanischen Geschäftsträger in Berlin nach Washington übermittelt. Diese läßt keinen Zweifel über die Stellung Deutschlands. Der Kaiser wünscht die Fortdauer der Besetzung von Peking und sprach sich in diesem Sinne aus. Die Antwort der übrigen Mächte beweist, daß die Gefahr der Uneinigkeit unter den Mächten für den Augenblick beiseite ist.

London, 7. September. Lassans Bureau meldet aus Washington vom 6. d. M.: Das Staatsdepartement empfing durch seinen Geschäftsträger in Berlin die Antwort der deutschen Regierung auf den russischen Vorschlag, Peking zu räumen. Deutschland ist nicht für die Räumung Peking's, aber doch auch gegen die Fortsetzung der Feindseligkeiten und wünscht die Einschlagung eines Mittelwegs. Kaiser Wilhelm schlägt daher vor, daß eine Abteilung, in der alle Verbündeten vertreten sind, in Peking bleibe, der Rest ein Lager zu Tientsin beziehe, bis der Friede hergestellt ist. — Der „Standart“ schreibt, die in der deutschen Note skizzierte Politik sei, soweit sie gehe, ziemlich genau diejenige, die auch die Zustimmung Lord Salisburys gefunden habe, falls sie nicht vielleicht von ihm angeregt sei; die Antwort Deutschlands sei in Wirklichkeit eine Verwerfung des russischen Vorschlags, obwohl sie in der Form sehr verjöhlich sei. Es werde gehofft, daß der deutsche Vorschlag den verschiedenen Mächten hinreichend schmackhaft vorkommen werde, um von allen, Russland eingeschlossen, angenommen zu werden.

Belast, 7. Sept. Lord Roberts meldet: Die Kolonne Hamiltons, der sich Brodlehers Kavallerie angeschlossen hat, passierte gestern Dastroom, wobei ihm nur geringer Widerstand geleistet wurde. Sie rücken jetzt auf Lydenburg vor, auf dem Weg stehen sie in Signalverleht mit General Buller, dessen Geschütze gehört werden und der im Laufe des Morgens in der linken Flanke des Feindes engagiert war. Hamilton ist bemüht, die rechte Flanke des Feindes zu umfassen. Zwei reitende Abteilungen unter Clements und Hart operieren gegenwärtig bei den Bezirken Krügersdorp und Johannesburg. Eine durch 125 Mann von den berittenen Schützen an der Eisenbahnlinie Paas u. Banderfontein besetzte Position wurde durch eine feindliche Schar mit 3 Geschützen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

**Mit einer Beilage.**

